Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 28

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

Erlebtes und Erlauschtes

von C. A. Loosli

Die Presse urteilt:

«Freiwirtschaftliche Zeitung», Bern:

Das Buch ist eine Sammlung von Anekdoten, die uns eine Schweiz widerspiegeln, die wir zum guten Teil nur noch vom Hörensagen kennen. Da kommen Bundesräte drin vor mit Charakterköpfen. Originale aller Art geistern durch das Buch. Hinter diesen unscheinbaren Kurzgeschichten steckt oft tiefste Lebensweisheit. Daß sie vergnüglich und kurzweilig geschrieben und daher wahrhaft behaglich zu lesen sind, ist selbstverständlich. Kabinettstücke der Erzählungskunst.

Preis: Gebunden Fr. 3.50, kartoniert Fr. 2.50

Frauen

welche an Nervenschwäche, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Nervenschmerzen und Nervosität leiden, wenden sich an das

Medizin- u. Naturheilinstitut Niederurnen

(Ziegelbrücke) Gegr. 1903

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

DIE Frau

Der verhinderte Feldherr

In Lugano stiegen sie ein. Er klein, gepflegt, ca. 60 Jahre, etwas gehetzt, da anscheinend auf der Erholungsreise; sie, auch nicht jünger, größer, kräftiger, typisches Aeußeres der vorbildlichen Hausfrau mit dem ordentlich «eingemotteten Zuhause». Dazu gehören eine große, eine nicht so große und eine kleinere Reisetasche, die der Facchino infolge Zeitmangels und bekannter Faulheit nur auf den Sitz schmeißt. Und nun kommandiert sie.

«Die Tasche da hinauf, so, ... die Tasche dort hinauf, so, ... und die hat dort Platz, so!»

Der kleine alte Herr schwitzt und verstaut nach Angabe von «ihr» die Taschen dorthin so und dahin so; ein ganz kleines verlegenes Seitenblickchen zu mir hin zeigen sein noch nicht ganz abgestumpftes Gefühl zu dem Thema: er soll Dein Herr sein ...

Endlich sitzt er drüben und sie hüben auf meiner Seite. Daß er so dasitzt, untätig, reizt sie anscheinend. Mit schriller Stimme, der Stimme der ewig großreinemachenden Hausfrau, frägt sie nun, ob das wohl das gleich enge Coupé sei, wie damals ab Stuttgart, und warum die italienischen Coupés so eng seien? Er weiß es nicht. Ha! er darf nicht so ruhig dasitzen und auskeuchen. Sie hat ja noch kein Kissen ausgepackt: «Gib mal die Tasche dort nochmal runter, wegen dem Kissen, so ... halt, meine Strickjacke, gib nochmals runter, so ...

Armer, kleiner, alter Herr. Hast Du vielleicht schon mal gelebt und damals was Schreckliches getan? Dann wollen wir in diesem Leben alle gut sein, sehr gut, wenn es solche Strafen gibt!

Sie hat jetzt die graue Strickjacke an und ein Kissen im Kreuz. Nur sie, er nicht.

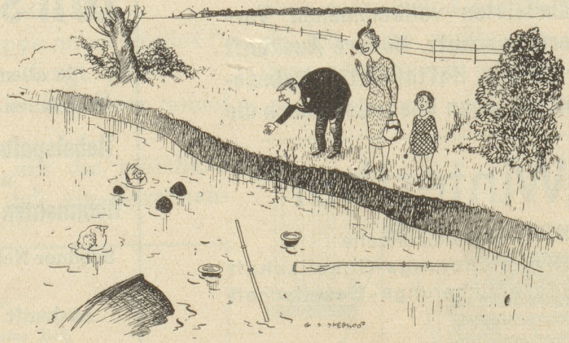
Kurz vor Flüelen beginnt sie die Strickjacke und das Kissen wieder einzupacken, wozu der kleine Herr die Taschen runternehmen muß, auf schroffen Befehl, ohne jedes «Bitte» oder «Danke». Er darf diese dann einstweilen schon rausstellen, da sie — wie sie mir herablassend erklärt — in Flüelen die Reise unterbrechen will.

«Hast Du die Tasche draußen wieder abgeschlossen?» Er hatte nicht. Und bekommt jetzt von ihr — oh, Vollendung ordentlichster Hausfrau — ein Bündelchen Schlüssel. Ein gelbes, ein rotes, ein grünes und ein blaues Schnürchen mit je einem Kofferschlüsselchen. «Da, der am grünen Faden. Hast Du nun endlich zu?»

In Flüelen steigen sie aus und man hört noch draußen die liebliche «Stimme seines Herrn». Ich aber denke an den kürzlich gesehenen Film «La Bataille» und wie da die kleine japanische Ehefrau mit immer tiefen Bücklingen die Befehle ihres Gatten entgegennimmt (was übrigens meinen eigenen sehr europäischen Gatten zu dem Ausspruch: «nimm Dir ein Beispiel» veranlaßte ...).

Lieber Himmel, wie verschieden ist doch Diverses auf der Welt!

Ob diese Frau da, dieser verhinderte Feldherr, gar nie daran denkt, welch gräßlichen Eindruck es macht, wenn eine Frau ihrem Mann so Befehle erteilt? Wie einem Diener. Und das Traurige ist: es gibt noch mehr von dieser Sorte. Es sind jene, die im Restaurant auf des Kellners an den Herrn gerichtete Frage, jeweils selbst antworten:



«Nei aber au! Das isch ja der Herr und d'Frau Miller vo Romfield!»

Humorist, London

VON Heute

«Zwei Kaffee!» (sein «mir ein Helles!» zerflattert irgendwo im Raum). Es sind jene, die nur von «ich» und «mir» sprechen; meine Wohnung — ich lasse das Wohnzimmer renovieren — in meinem Hause...

Ihr gehört alles, was ihm gehört; nur was ihr eigener Wille decken soll, bezeichnet sie mit «uns» und «wir»: Wir wollen diesen Sommer — wir essen nicht gern — uns macht es nichts aus — wir werden kommen...

Oh, ihr Frauen mit eurer schrillen Befehlsstimme! Wieviele Junggesellen habt ihr auf dem Gewissen?!

Milreis

Peinlich, aber mir passiert

Kürzlich saß ich in einem Café, neben mir ein Knirps von ca. 5 Jahren. Es geht nicht lange, wird der Kleine zutraulich und fängt an zu erzählen. Dies und das. Nach einer Weile Stillschweigen tönt es:

«Häsch Du so Buebe, wie-n ich bin, gern?»

«Ja.»

«Häsch Du au so-n-en Bueb?»

«Nei, ich han kein.»

«Aber häsch Du eso es chlieses herzigs Chindli?»

«Nei, ich han au keis.»

Erstaunte Augen. Stillschweigen und nach langem Ueberlegen tönt es:

«Warum bisch dänn e so dick?»

Daraufhin habe ich mich sofort entschlossen eine Abmagerungskur durchzuführen.

Trudy.

Berner-Tempo

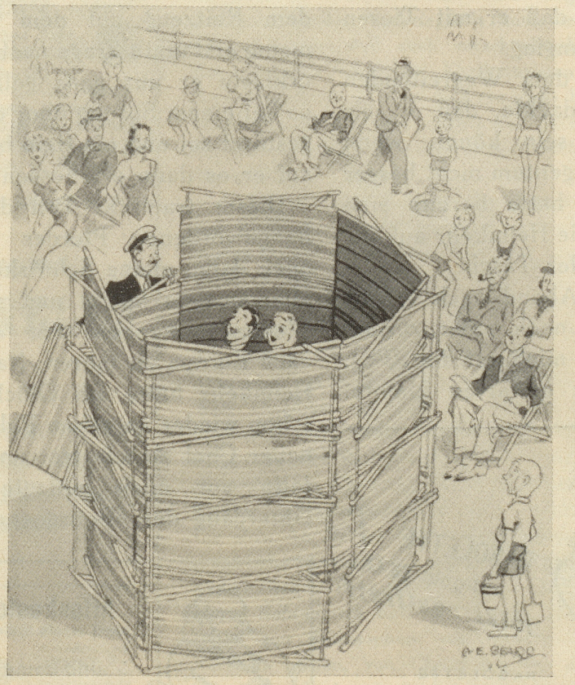
Immer heißt es, wir Berner kommen hintendrein, aber was nun bei uns Neues möglich ist, haben sie in Züri bestimmt noch nie erlebt.

Beweis dieses Inserat:

> Eine frohmütige, bessere und hübsche Dame, natürlich auch musikalisch, sucht Bekanntschaft zu machen mit rechtschaffenem, gut situierten Herrn — zwecks Seelenaustausch.

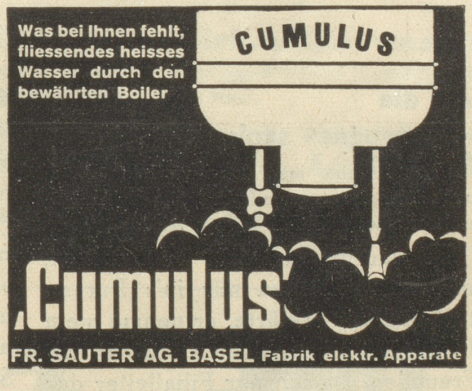
Haben Sie schon so etwas gehört?

Miki



«24 Liegestühle à 50 Rappen macht 12 Franken, mein Herr!»

Humorist, London



TRINKT NAROK REIN

NAROK KAFFEE

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, daß einige Löffel frischen Rahms das Aroma Ihres Morgen- wie auch Mittag-Kaffees ganz enorm verbessert. Der schweiz. Milch-Verband ist in dieser Hinsicht vollkommen mit uns einig.

Es gibt Leute, die reine Milch nicht trinken können. Auch deshalb empfehlen wir die Verwendung von Rahm. In Schweden wird pro Kopf der Bevölkerung genau doppelt so viel Kaffee konsumiert wie in der Schweiz und jede Bauern-Familie trinkt Rahm dazu.

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260